

Langjährige Mitglieder im DFG-VK-Landesverband

Wir beglückwünschen folgende Mitglieder, die dem Verband so lange die Treue gehalten haben (April-Oktober):

65 Jahre
Günter Lehner

55 Jahre
Eleonore Meyer, Wolf Fritz Riekert

50 Jahre
Alfred Billwiller, Johannes Duttlinger, Hanspeter Geiselhart, Bettina Grimberg, Guntram Härdle, Monika Kipping, Siegfried Lambert, Volker-David Lambertz, Herbert Mayer, Walter Michael, Robert Mindermann, Roland Munser, Hansjörg Ostermayer, Karl-Heinz Schaak, Ulrich Schlotterer, Ulrich Stroheck, Ernst Sturm, Gerhard Zettl-Reinthal

45 Jahre
Werner Beer, Gerhard Bergius, Niels Brudy, Kristin Flory, Wolfgang Hebecker, Wolfgang Hoepfner, Klaus Hoffmann, Bernd Hofmann, Stefan Lau, Hans-Jürgen Leidig, Axel Pfaff-Schneider, Tilmann Schoch, Burkhard Sippl-Barth, Robert Voggesberger

40 Jahre
Joachim Bauer, Nicolas Gethmann, Walter Krögner, Birgitt Metzner-Zell, Michael Oberlin, Thomas Schlatterer-Kaiser, Andreas Solleder, Clemens Weller

35 Jahre
Wolfgang Döking, Kai-Uwe Dosch, Christian Efferen, Andreas Laug, Ulla Merkle, Jochen-Hans Roddewig, Waltraud Toalster

30 Jahre
Christoph Hiller, Heinz Hoffmann

25 Jahre
Jarkko Brennecke, Albrecht Hauger, Matthias Kunstmann, Hartmut Müller, Jürgen Stude

Die **SÜDWEST-KONTAKTE** sind die Informationsbeilage zur „ZivilCourage“ für alle Mitglieder des DFG-VK-Landesverbandes Baden-Württemberg. Sie erscheinen mit jeder Ausgabe der „ZivilCourage“, in der Regel fünf- bis sechsmal jährlich.

Herausgegeben werden die **SÜDWEST-KONTAKTE** vom Landesvorstand des DFG-VK-Landesverbandes Baden-Württemberg, Werastraße 10, 70182 Stuttgart, Telefon 0711/51 88 56 01, eMail ba-wue@dfg-vk.de, Internet www.dfg-vk.de/lv-bawue
Redaktion: Sarah Gräber
Gestaltung: SPS-Graphics

DFG-VK vor Ort

Internationaler KDV-Tag

Veranstaltung der DFG-VK-Gruppe Stuttgart

Wir, die DFG-VK-Gruppe Stuttgart, organisieren seit drei Jahren am 15. Mai Gedenkaktionen bzw. Kundgebungen in Stuttgart. Leider ist dieser Tag noch immer aktuell, in vielen Ländern, auch in Europa, gibt es kein Recht auf Kriegsdienstverweigerung bzw. ist eine Verweigerung mit großen Schikanen und Diskriminierung verbunden. Kriege können nur mit Soldat*innen geführt werden, deswegen ist Verweigern und Desertieren kein Verbrechen, sondern ein aktiver Beitrag zum Frieden. Der aktuelle Ukrainekrieg und der Krieg in Gaza zeigen wieder, wie unmenschlich Kriege sind. In Deutschland wird dieser, seit 1983 UN-Gedenktag, kaum beachtet. Im Gegenteil – medial wurde mehr über den am 24. April im Bundestag verabschiedeten sogenannten Veteranentag, berichtet und von heldenhaften Einsätzen der deutschen Soldat*innen im In- und Ausland erzählt. Diesen soll nun jeweils am 15. Juni jeden Jahres in Deutschland mit einem Gedenktag gehuldigt werden.

Das Thema ist sehr vielfältig, dies zeigten auch unsere Redner*innen. Marah Frech von Connection e.V. ging auf Einzelschicksale von internalen Kriegsdienstverweiger*innen ein. Ihre Rede ist unter <https://de.connection-ev.org/article-4124> dokumentiert. Wir zeigten auf der Kundgebung 20 Stühle von Menschen, die wegen ihrer Überzeugung nicht im Krieg sein zu wollen und deswegen im Gefängnis, auf der Flucht bzw. im Ausland leben müssen. Es wird geschätzt, dass es 750 000 ukrainische und russische Kriegsverweiger*innen und Kriegsentzieher*innen gibt. Aber in der EU und auch bei uns in Deutschland bekommen sie fast kein Asyl

In einer Gedenkminute gedachten wir allen Deserteur*innen, Kriegsverweiger*innen und Kriegsentzieher*innen.

atomwaffenfrei

Protest in Büchel

7. kirchlicher Aktionstag gegen Atomwaffen am 25. Mai

Seit 2018 wird der Aktionstag von der Projektgruppe „Kirchen gegen Atomwaffen“ veranstaltet, der Christinnen und Christen aus evangelischen Landeskirchen, dem Bistum Trier und der katholischen Friedensbewegung Pax Christi angehören.

Die DFG-VK BaWü, pax christi und ORL (Ohne Rüstung leben) haben eine Ausfallbürgerschaft für die Anmietung eines Busses von Karlsruhe übernommen, die erfreulicherweise nicht gebraucht wurde, weil über 30 Personen mit nach Büchel gefahren sind. Einige kamen auch aus dem Raum Stuttgart und sogar vom Bodensee hatten wir eine Mitreisende. Die Fahrt orga-

In Deutschland ist die Zahl der Soldat*innen, die einen KDV-Antrag stellen, trotz hoher Hürden gestiegen. Dies liegt auch an dem Argument, dass die Gefahr einer gefährlichen Auseinandersetzung gestiegen ist. 2023 gab es insgesamt 1 609 Anträge. Seit der Aussetzung der Wehrpflicht ist dies ein neuer Höchstwert. Dies sind 1 431 Reservist*innen und Ungediente (in „Bundeswehrsprache“), aber auch 178 Soldat*innen, die trotz hoher Hürden verweigert haben. Reine Schikane ist es, dass die KDV in Baden-Württemberg bei der Bundeswehr, nämlich dem Karrierecenter in der Heilbronner Straße 188, gestellt werden müssen.

Unsere Kundgebung fand dieses Jahr nicht beim Stuttgarter Deserteur-Denkmal am Pragsattel, wo das Theaterhaus dem Denkmal Asyl gegeben hat, statt, sondern an dem von Stadtrat und Stadtverwaltung 2020 beschlossenen Denkmalort Ecke Dorotheenstraße/Goerdelerstraße. Das Denkmal sollte bereits seit einem Jahr hier stehen. Auf diese Auseinandersetzung im Gemeinderat, die nun schon über 24 Jahre dauert, ging die Fraktionsvorsitzende der FrAKTION, Johanna Tiarks, in ihrer Rede ein.

Wir finden es unwürdig, dass eine Stadt wie Stuttgart bis jetzt immer noch kein Deserteurdenkmal auf öffentlichen Boden hat. Seit fast 35 Jahren kämpfen Stuttgarter Aktivist*innen dafür, darunter auch unser DFG-VK-Mitglied Heinz Wienand. Hoffentlich können sie bald bei der Einweihung in Stuttgart dabei sein.

Nächstes Jahr werden wir wieder eine Kundgebung zum 15. Mai organisieren. Vielleicht finden in Baden Württemberg dann noch weitere statt.

Thomas Haschke

nisiert hat das DFG-VK Mitglied Werner Schmid.

Begonnen hat das Programm mit Liedern von Eddi Hüneke (ehemals Wise Guys),

Pastoralreferentin Veronika Raß berichtete von Pater Hugo Makibi Enomiya-Lassalle. Er war im August 1945 in Hiroshima, wurde von der Atombombe schwer verletzt. Später nahm er die japanische Staatsbürgerschaft an und widmete sein Leben dem Zen-Buddhismus und einem „interreligiösen Dialog des Herzens“.

Gregor Rehm von der Arbeitsstelle Frieden und Umwelt der Evangelischen Kirche der Pfalz erzählte von seiner erst einige Wochen zurückliegenden Begegnung mit einem Deserteur aus

Belarus, der nicht an den Verbrechen in der Ukraine mitwirken wollte. Nun droht ihm, der militärisches Wissen an die NATO weitergegeben hat, die Abschiebung aus Litauen, zurück nach Belarus.

Um 11 Uhr 58 war das Läuten der Friedensglocke, der zweite Guss der Glocke von Hiroshima. Darauf Beginn des ökumenischen Gottesdienstes. Die Predigt hielt der mitteldeutsche Landesbischof und EKD-Friedensbeauftragte Friedrich Kramer. Er beklagte: „der Geist und Logik der Abschreckung führen zur Vernichtung“. „Darum wäre gerade jetzt ein Verzicht der NATO auf einen atomaren Erstschatz nötig und wichtig. Darum dürfen die amerikanischen Atomwaffen nicht weiter nach Osten verlagert werden. Und darum ist es wichtig, dass alle Atomwaffen aus Deutschland abgezogen werden. Es ist Zeit!“. Er hob hervor, dass Deutschland gegen den Vier-plus-Zwei-Vertrag verstößt. In diesem Vertrag, der die Bedingungen der deutschen Wiedervereinigung regelte, wurde vereinbart, dass alle Atomwaffen aus Deutschland abgezogen werden müssen. Diese Vereinbarung wurde jedoch seit vielen Jahren nicht umgesetzt. Stattdessen

DFG-VK-Landesverband

Kein Tag der Bundeswehr

Militärische Propagandashow in Stetten am kalten Markt

Diese seit 2015 stattfindende Militärwerbeshow geht auf das eine Mrd. Euro teure Imageprogramm „Bundeswehr Führung - Aktiv. Attraktiv. Anders“ zurück. Eins von vielen geldverschwenderischen Programmen, um der Bevölkerung die Notwendigkeit einer milliardenverschlingenden Armee zu verkaufen. Milliarden, die vor allen im sozialen Bereich fehlen.

Ein weiteres Problem, was die Truppe hat: Ihr fehlt der Nachwuchs. Ein Zeichen des Personalmangels der Bundeswehr war, dass vorletztes Jahr der Tag der Bundeswehr fast überall ausgefallen ist. Auch in Stetten am kalten Markt! Geplant waren bei der Einführung des Tages insgesamt 14 bis 16 Standorte, heute schafft es die Bundeswehr auf 9 Standorte. Und das sind noch 9 zu viel! In den letzten Jahren wurden die von der Bundeswehr anvisierten Besucherzahlen fast nie erreicht. Dieses Jahr war dies leider anders.

Stundenlang standen die Besucher*innen an, um in die Liegenschaft der Bundeswehr zu kommen. Statt der geplanten 20000 sind laut Bundeswehr 30000 nach Stetten gekommen. Auch hier zeigt sich die Zeitenwende.

Erstaunlich war, wie viele Familien mit Kleinkindern in die Kaserne gingen, als ob Militärgeräte Spielzeuge sind.

Als Reaktion zu unserem Protest von 2016 in Stetten, wo Kinder an Gewehren spielen konnten, Armeesprecher Freudenberg im Pressegespräch: „Natürlich sollen auch die Kinder mit Ponyreiten, Hüpfburgen, Spielgeräten und anderes nicht zu kurz kommen. Nur Waffen wollen wir

werden die in Büchel stationierten Atomwaffen modernisiert. Mit Kosten von 10 plus X Milliarden. Er kritisierte scharf diese Missachtung des Vertrags und forderte die sofortige Einhaltung der Vereinbarungen. Ebenso forderte der EKD-Friedensbeauftragte nachdrücklich einen deutschen Beitritt zum Atomwaffenverbotsvertrag (AVV).

Dies führte auch Roland Blach (von der Pressehütte Mutlangen) weiter aus. In seiner Rede zur Kampagne „Büchel ist überall! atomwaffenfrei.jetzt“ betonte er, welch ein riesiger Erfolg dieser – maßgeblich auch durch die Zivilgesellschaft erkämpfte – UN-Atomwaffenverbotsvertrag sei. „Bei unserem Kampf für eine atomwaffenfreie Welt ist der Vertrag eine große Hilfe. Er übt Druck auf die Atommächte aus, setzt sie unter einen Rechtfertigungsdruck“.

Im Predignachgespräch wurde leider deutlich, dass Bischof Kramer kein radikaler Pazifist ist und von der EKD leider auch keine weiteren Impulse für den friedensethischen Prozess hin zu einer Kirche des Friedens zu erwarten sind.

Das Nachmittagsprogramm war eingebettet in Friedenslieder von Dr. Theo Ziegler.

Werner Schmidt

nicht in den Händen von Minderjährigen sehen“. Mit Blick auf Bilder der Vergangenheit, die Kinder mit Waffen in den Händen zeigten, seien die Soldaten dahingehend eingehend geschult worden. „Wir tun, was in unserer Macht steht“, sagte Freudberger, „wenn allerdings Eltern ihren Kindern eine Waffe geben, können wir nichts dagegen tun“. So kann man sich als Hausherr auch aus seiner Verantwortung ziehen.

Auch dieses Jahr haben wir wieder Proteste organisiert. Diese fielen auch wegen den Europawahlen, Kommunalwahlen und der schlechten Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln etwas kleiner aus. Wir konnten mit etwa 25 Bundeswehrgegner*innen drei Kundgebungen durchführen und dabei gute Gespräche mit Besucher*innen führen, die einige doch auch zum Nachdenken anregten. Zwei Aktivist*innen kaperten einen Panzer und zeigten Friedenssymbole auf ihm. Ein Erfolg ist auch, dass durch unsere Protesten der letzten Jahre die Einlasskontrollen verschärft wurden und die Besucher*innen mitunter zwei Stunden anstanden.

Sehr gut fand ich, dass einige Mitglieder der DFG-VK aus verschiedenen Ortsgruppen zu den Protesten kamen. Dies macht deutlich, dass in Baden-Württemberg dieser Tag für viele Mitglieder ein Protesttag ist, den sie jährlich besuchen. Ich hoffe nächstes Jahr werden wir wieder ein breites Bündnis, um diese unsägliche Militärshow zu entzaubern.

Thomas Haschke

KDV-Berater:innen-Schulung am 19. Oktober in Stuttgart

Unser Landesvorsitzender und KDV-Experte Klaus Pfisterer bietet am Samstag, 19. Oktober, von 12 bis 16 Uhr im DFG-VK-Büro in Stuttgart-West, Arndtstraße 31, eine KDV-Berater:innen-Schulung für Neu- und Wiedereinsteiger in die KDV-Beratung an.

Wir erhalten derzeit viele KDV-Anfragen, für die wir Berater:innen benötigen, und möchten diese ausbilden. Schwerpunkt der Schulung wird der Umgang mit Anfragen von Ungedienten sein, die erst nach erfolgreicher Musterung verweigern können. Was muss in die KDV-Begründung und wie baut man diese auf, damit man anerkannt wird? Das wird anhand konkreter Beispiele besprochen.

Aber auch die KDV-Anträge von Reservist:innen und Soldat:innen werden bei der Schulung angesprochen. Als Grundlage der Schulung dienen die Informationen zur Kriegsdienstverweigerung auf der DFG-VK-Homepage. Wer sich anmeldet, erhält von Klaus die Wegbeschreibung zum Büro und weitere Angaben zum Schulungsablauf.

Interessierte melden sich bitte bis 16. Oktober bei Klaus Pfisterer, Mail: pfisterer@dfg-vk.de

Adressenliste

DFG-VK-Gruppe Bodensee-Oberschwaben

Bernd Wipper, Maurus-Betz-Str. 12,
88662 Überlingen, 07551-3085066,
doc.b.wipper@t-online.de

DFG-VK-Gruppe Freiburg

Postfach 5261, 79019 Freiburg
Treffen: Büro im Friedenszentrum,
Stühlinger Str. 7
Tel.: 0761-7678089
freiburg@dfg-vk.de
www.dfg-vk.de/freiburg

DFG-VK-Gruppe Heidelberg

c/o Kai-Uwe Dorsch, Hohegasse 1,
69181 Leimen
Tel.: 01525-6907676
heidelberg@dfg-vk.de

DFG-VK-Gruppe Karlsruhe

c/o Sonnhild Thiel, Alberichstraße 9,
76185 Karlsruhe; Tel.: 0721-552270
dfg-vk.karlsruhe@posteo.de

DFG-VK-Gruppe Ludwigsburg

c/o Wolfram Scheffbuch, Oberdorf-
straße 9, 74366 Kirchheim am Neckar
Tel.: 07143-94668, Mobil: 0173-7397214
ludwigsburg@dfg-vk.de

DFG-VK-Gruppe Mannheim-Ludwigshafen

c/o Friedensbüro Mannheim, Speyerer
Str. 14, 68163 Mannheim
Tel.: O. Reger (Tel. 017650218312),
H. Sauer-Gürth (Tel. 0621-858301)
mannheim@dfg-vk.de
mannheim.dfg-vk.de

DFG-VK-Gruppe Mittelbaden

c/o Wolfgang Eberhardt, Mörikestraße 6,
77654 Offenburg
Tel.: 0781-53669
mittelbaden@dfg-vk.de

DFG-VK-Gruppe Neckar-Fils

c/o Jürgen Flicker, Hauptstr. 46,
73275 Ohmden, Tel.: 07023-2728
jblfli@t-online.de

DFG-VK-Gruppe Stuttgart

Werastr. 10, 70182 Stuttgart
Tel.: 0711-51885601; stuttgart@dfg-vk.de
jeden 3. Dienstag im Monat Gruppen-
treffen um 19 Uhr in der Werastr. 10

DFG-VK-Gruppe Tübingen

c/o Informationsstelle Militarisierung
(IMI e.V.), Hechingerstr. 203, 72072 Tü-
bingen; Tel.: 07071-791703; tuebingen@
dfg-vk.de; www.imi-online.de

DFG-VK-Gruppe Gammertingen

c/o Walter Märkle, Beethovenstr. 2,
72501 Gammertingen; Tel.: 07574-2920

DFG-VK-Gruppe Pforzheim

c/o Christof Grosse, Brettener Str. 41,
75181 Pforzheim; Tel.: 07231-358765

DFG-VK-Gruppe Ulm/Neu-Ulm

c/o Markus Kiefer, Otto-Lilienthal-
Weg 65, 89075 Ulm;
Tel.: 0731-40300388; ulm@dfg-vk.de

DFG-VK-Landesverband BaWü

Werastr. 10, 70182 Stuttgart
Fon 0711-51885601
eMail: ba-wue@dfg-vk.de
Internet: www.dfg-vk.de/lv-bawue
Facebook: https://www.facebook.com/
groups/DFG.bawue/

DFG-VK Geschichte

Entscheidung des Gewissens

Buch zu mühseligen Erfahrungen mit der Kriegsdienstverweigerung

Der Autor und DFG-VK Mitglied Adalbert Metzinger beschreibt in dem Buch seinen beschwerlichen Weg, um in den 1970-er Jahren als Kriegsdienstverweigerer anerkannt zu werden. Er musste damals durch alle drei Instanzen: Prüfungsausschuss (3 Stunden Verhandlung), Prüfungskammer (5 Stunden Verhandlung) und Verwaltungsgericht bis er nach 5 1/2 Jahren vom Verwaltungsgericht Freiburg endlich als Kriegsdienstverweigerer anerkannt wurde. Die Ausschussvorsitzenden waren damals z.T. noch ehemalige Nazis und die ehrenamtlichen Beisitzer, die alleine über den Antrag entschieden, meist eingefleischte Militärbefürworter, die der Kriegsdienstverweigerung nichts abgewinnen konnten. Adalbert erlebte inquisitorische Verfahren, die damals üblich waren. Er ging unvorbereitet seinen KDV-Antrag an (mangels Beratungsmöglichkeiten vor Ort) und lernte mit jedem Verfahren dazu. Zwischendurch geht er auf die damalige politische Situation der Kriegsdienstverweigerer ein, die aufgrund geringer KDV-Zahlen fast wie ‚Aussätzige‘ behandelt wurden. In seinem dort war Adalbert der erste Kriegsdienstverweigerer.

Nach drei Gewissensprüfungen mit zwei Nichtanerkennungen, zwei Einberufungsbescheiden, fünf Musterungen und mehreren Zurückstellungen hatte sich Adalbert, trotz aller Tiefschläge, gegen die Bundesrepublik durchgesetzt. Das nennt man Standhaftigkeit, heute Resilienz. Zum Zivildienst wurde Adalbert im Übrigen nie eingezogen.

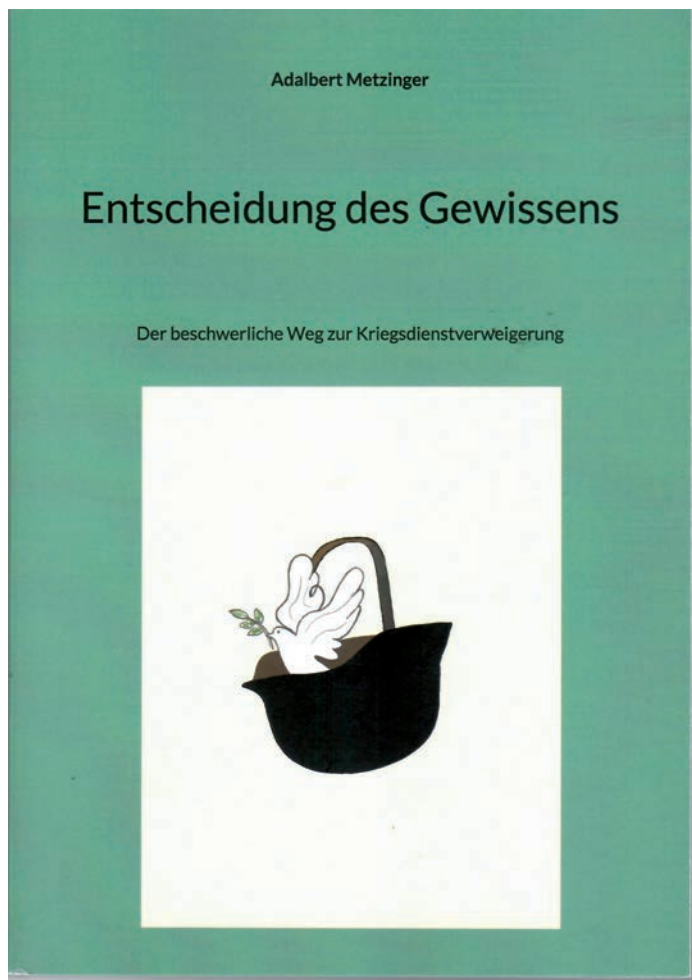
In seinem Buch beschreibt Metzinger das Beispiel eines inhaftierten Kriegsdienstverweigerers, der trotz KDV-Antrag zur Bundeswehr einberufen wurde, dort alle Dienste verweigerte und mit Haftstrafen belegt wurde.

Adalbert trat 1973 in die damalige DFG-IDK ein, gründete zwei KDV-Arbeitskreise in kleinen Gemeinden in Mittelbaden und beriet angehende Kriegsdienstverweigerer. Später beantragte er seine Zulassung als Rechtsbeistand für das Sachgebiet der Kriegsdienstverweigerung und war bis zur Aussetzung der Wehrpflicht im Juli 2011 aktiv. Sein friedenspolitisches Engagement endete damit jedoch nicht und geht bis heute weiter.

Das Buch von Adalbert Metzinger ist ein zeitgeschichtliches Dokument, das sowohl ältere Kriegsdienstverweigerer an ihr eigenes KDV-Verfahren erinnern und dazu animieren könnte ebenfalls ihre KDV-Geschichte niederzuschreiben, als auch jüngere Menschen interessieren könnte. Das Buch kommt in einer Zeit, in der über die Wiedereinführung der Wehrpflicht und sogar ein verpflichtendes Dienstjahr für alle diskutiert wird.

Auch 50 Jahre nach Adalberts KDV-Antrag hat sich wenig geändert. Das eigentlich unveräußerliche Grundrecht auf Kriegsdienstverweigerung wird nur nach Antrag, staatlicher Prüfung und Genehmigung gestattet. Der Auftrag der DFG-VK lautet: Sich weiter dafür einzusetzen die Gewissensprüfung endgültig abzuschaffen.

Klaus Pfisterer



Adalbert Metzinger: „Entscheidung des Gewissens“. Der beschwerliche Weg zur Kriegsdienstverweigerung. Das Buch ist im Verlag Books on Demand erschienen, kostet 8,99 € und kann über den DFG-VK-Shop bestellt werden